

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erstakt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier mit Anzeigelohe 1.35 M., im Bezirks- und 10 Km.-Bezirk 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die erste Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Blaustiftblätter und Württ. Sonntagsblatt

243

Montag, den 18. Oktober

1915

## Feindlicher Kräfteaufwand für die Westoffensive.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Verwendung tierischer und pflanzlicher Öle und Fette.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende von dem Stellvertreter des Reichskanzlers unterm 9. Oktober dieses Jahres bekannt gemachte Verordnung erlassen:

§ 1. Tierische und pflanzliche Öle und Fette dürfen zu Schmierzwecken, zu Brennzwecken sowie zum Einsetzen oder sonstigen Behandeln von Metallen, Werkzeugen, Maschinenteilen und Metallgegenständen nicht unvermischt verwendet werden.

Die Vorschrift des Abs. 1 bezieht sich nicht auf die Verwendung zu Härtings- und Kühlzwecken; der Reichskanzler kann die Vorschrift auf die Verwendung zu diesen Zwecken ausdehnen.

§ 2. Gemischte Öle, konsistente Fette und andere Schmierstoffe dürfen mit keinem höheren Gehalt an tierischen und pflanzlichen Ölen und Fetten als 25 vom Hundert des Gewichts des Endergusses hergestellt werden.

Der Reichskanzler kann das Mischungsverhältnis abweichend bestimmen.

§ 3. Der Reichskanzler kann von den Vorschriften dieser Verordnung Ausnahmen zulassen.

§ 4. Wer den Vorschriften der §§ 1, 2 dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu hundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem 10. November 1915 in Kraft.

Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt der Reichskanzler.

Stuttgart, den 14. Okt. 1915. Fleischhauer.

#### Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Hülsenfrüchten.

1. In § 10 der Bundesrats-Verordnung über den Verkehr mit Hülsenfrüchten vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 520) ist vorgeschrieben, daß wer Hülsenfrüchte abgibt, die in § 6 der Verordnung festgesetzten Uebernahmepreise, wenn er das Saatgut selbst gezogen hat, um höchstens fünf vom Hundert, wenn er Wiederverkäufer ist, um höchstens zehn vom Hundert übersteigen darf.

Hierzu hat die Bundesratsverordnung vom 20. September 1915, betreffend die Ergänzung der eingangs erwähnten Verordnung (Reichs-Gesetzbl. S. 600) bestimmt: „Diese Beschränkungen gelten nicht für anerkanntes

Saatgut und Saatgut, das nachweislich zum Gemüsebau bestimmt ist. Die Landeszentralbehörden erlassen die näheren Bestimmungen über die Anerkennung und den Nachweis.“ Demzufolge wird folgendes verfügt:

1. Als anerkanntes Saatgut von Erbsen, Linsen und Bohnen (mit Ausnahme von Ackerbohnen und Sojabohnen) im Sinne des § 10. der Bundesrats-Verordnung vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 520)/20. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 600) gilt Saatgut, das von Feldbeständen stammt, welche von einer Saatgutanstalt oder einer landwirtschaftlichen Körperschaft (Landwirtschaftskammer) oder von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin oder der Originalsaatgutabteilung des Bundes der Landwirte anerkannt worden sind. Dieses Saatgut darf nur in plombierten Säcken abgegeben werden. Der unter Plombe zu legende Anhängelzettel muß die genaue Bezeichnung des Betriebes, in dem das Saatgut gebaut wurde, sowie der Saatgutanstalt oder landw. Körperschaft enthalten, von welcher der Feldbestand anerkannt wurde, aus dem das Saatgut stammt.

2. Wer sich mit dem Verkauf von nicht anerkanntem Saatgut von Erbsen, Linsen und Bohnen (mit Ausnahme von Ackerbohnen und Sojabohnen) zum Anbau von Gemüse befaßt, hat hieron der Ortspollzeibehörde unter genauer Angabe der zum Verkauf stehenden Mengen und Arten Anzeige zu erstatten.

Das zum Anbau von Gemüse verkaufte Saatgut darf nur in einer Verpackung abgegeben werden, welche die Aufschrift trägt: Saatgut von Erbsen (Linsen, Bohnen) zum Anbau von Gemüse. Ueber die zur Saat abgegebenen Mengen ist ein Verzeichnis zu führen, in welches der Name und Wohnort des Käufers, sowie die verkaufte Menge einzutragen ist. Dieses Verzeichnis ist am Schluß jeden Monats nach Zuwachs, Abgang und Restbestand genau abzuschließen und bis längstens 5. des folgenden Monats mit einer Abschrift des Abschlußergebnisses der Ortspollzeibehörde des Wohnorts, beim Verkauf des Saatgutes im Umherziehen der Ortspollzeibehörde des Aufenthaltsorts zur Einsichtnahme und Prüfung vorzulegen.

Die Ortspollzeibehörde hat die vorgenommene Prüfung im Verzeichnis zu bescheinigen und beim Verkauf des Saatgutes im Umherziehen die Abschrift des Abschlußergebnisses der Ortspollzeibehörde des Wohnorts des Verkäufers zu übersenden.

II. Ueber die Lieferung von Hülsenfrüchten an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin und ihre Abnahme hat der Stellvertreter des Reichskanzlers unterm 26. Sept. d. J. nähere Bestimmungen getroffen, die in Nr. 132 des RG.-Bl. S. 625 benanntgegeben und in Nr. 233 des Staatsanz. vom 5. Okt. d. J. abgedruckt sind.

Zuständige Behörden im Sinne der Ziff. 1 Absatz 2 dieser Bestimmungen sind die Oberämter und das Stadtschultheißenamt Stuttgart.

Stuttgart, den 11. Okt. 1915. Fleischhauer.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 16. Oktbr. Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein feindlicher Angriff gegen die Stellungen nordöstlich von Vermelles wurde abgeschlagen. In der Champagne blieben bei der Zäuberung des Franzosenreiches östlich von Ambrive noch erfolglos, feindlichen Gegenangriffen im ganzen 11 Offiziere, 600 Mann, 3 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in den Händen der Sachsen. Kleinere Teilangriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich von Souain und nördlich von Le Mesnil, wo bei der Feindausgleibigen Gebrauch von Gasgranaten machte, scheiterten. Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober erlassenen Stellungen südlich von Leintrey zurückzunehmen, deren Wiedereroberung sie am 10. Okt. 4 Uhr nachmittags schon amtlich meldeten, mißglückte gänzlich. Mit erheblichen Verlusten, darunter 3 Offiziere und 40 Mann an Gefangenen, wurden sie abgewiesen. Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf hatte vollen Erfolg. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind 5 Offiziere und 226 Mann als Gefangene ein und verlor 1 Revolver, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. Feindliche Angriffe am Schrammühle wurden vereitelt.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Ein russischer Vorstoß westlich von Danaburg scheiterte. Nordöstlich von Wessolowo wurden 2 Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Wir

ben schillernden Franzosentrupps sendet. Vom Appell weg marschieren auch truppweise die in den Bureaus beschäftigten Kriegsgefangenen unter Bewachung zu ihrer Arbeit. Wenn man bedenkt, daß von den rund 7600 Kriegsgefangenen etwa 4600 auf rund 500 Arbeitsstellen im ganzen Lande verteilt waren, daß diese Arbeitskommandos begleitet, begleitet, mit allem Nötigen versehen werden müssen, wenn man ferner in Betracht zieht, daß über jeden einzelnen Kriegsgefangenen ein genaues Nationale aufgestellt wird, sämtliche eingehenden Briefe (bis zu 2500 im Tage) und Pakete (bis zu 2000 am Tage) geprüft, die Briefe gelesen und die Pakete geöffnet, nachgeprüft und wieder verschlossen, auch die abgehenden Briefe ohne Ausnahme gelesen werden müssen, dann versteht man, daß es bei der Kommandantur solcher Lager zugeht, wie in der Zentrale eines Großbetriebs. Viele deutsche und französische Gefestearbeit wird in dieser Zentrale geleistet. Deutsche Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit bei selbst ganz nebensächlich scheinenden Verrichtungen, deutsche Gründlichkeit, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit feiern hier ihre schönsten Triumphe; haben doch französische Kriegsgefangene bei Anlaß einer Untersuchung selbst erklärt, sie halten es für unmöglich, daß von Deutschen irgend etwas entwendet oder veruntreut werden könnte. Es ist eine schöne Genugtuung, zu sehen, mit welcher wirklichen Hochachtung die gebildeten Elemente unter den Kriegsgefangenen unsere Organisations- und die Pflichttreue aller dabei beschäftigten Persönlichkeiten anerkennen.

### Mahnung.

Nun schweige mit jeder von seinem Leid Und noch so tiefer Not. Sind wir nicht alle zum Opfer bereit Und zu dem Tod? Eines steht groß in den Himmel gebannt: Alles darf untergehn. Deutschland, unser Kinder- und Vaterland Deutschland muß bestehen.

W. Beyer.

### Vom Kriegsgefangenenlager Münsingen.

Vom Leben und Treiben im Kriegsgefangenenlager auf dem Truppenübungsplatz Münsingen gab Oberstlt. E. Reinhardt in der Südd. Zig. eine fesselnde Schilderung. Ueber die Unterbringung der Gefangenen wird zunächst bemerkt:

Die Franzosen und Russen sind in gesonderter Baracken, aber, wenigstens im Sommer, in demselben Lager untergebracht. Die Dienstgrade, d. h. die Unteroffiziere, liegen getrennt von den Mannschaften in eigenen Stuben zu mehreren miteinander. Auch sind sog. Beamtenkompanien eingerichtet, zu denen solche Leute gehören, die auf den Bureaus beschäftigt sind oder sonst noch ihren sozialen Stellungen und ihrer Bildung zu schweren Arbeiten ganz ungeeignet

sind und daher zu solchen auch nicht herangezogen werden können. Ihnen sind besondere Baracken und soweit die Räume ausreichen, auch besondere Stuben zugeteilt. Ebenso sind auch Künstler und Gelehrte besser untergebracht, als die Masse der übrigen Kriegsgefangenen; sie können ihren kulturellen Berufsarbeiten nachgehen. Ein französischer Holzbildhauer hat z. B. einen ganz ausgezeichneten Hindenburgkopf modelliert, andere arbeiten an künstlerischen Einlegearbeiten. Eine besondere Baracke ist für Schnitzarbeiten und sonstige kunstgewerbliche Arbeiten der Kriegsgefangenen eingerichtet. Mehrere Küchen sind im Betrieb, in denen die Franzosen und Russen die ihrem Geschmack entsprechenden Speisen zubereiten helfen.

Ueber das Alltagsleben im Gefangenenlager wird dann gesagt:

Früh morgens schon wirds lebendig in den Lagern. Häufig gehen schon in aller Frühe Arbeitskommandos ins Land hinaus. Dann treten die zahlreichen Arbeitskommandos, die mittags bezw. abends wieder ins Lager zurückkehren, an und werden durch die Bewachungskommandos zu den Arbeitsstellen geführt. Die Franzosen bekommen morgens Kaffee, die Russen Tee oder Suppe. Bald steht man vom Lager aus auf den Appellplatz, der am Hang gegen das russische Barackenlager gelegen ist, die Kriegsgefangenen kompanieweise geordnet zum Morgenappell hinausziehen, wobei auch alle deutschen Vorgesetzten anwesend sind, Befehle bekannt gegeben werden und abgehört wird. Ein buntes Bild bietet solch ein Appell, wenn die herbstliche Sonne ihre Strahlen auf die in lebhaften roten Far-



nahmen hierbei 1 Offizier und 444 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr. Auch nordöstlich und südlich von Smorgon griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überall zurückgeworfen.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

und  
Heeresgruppe des Generals von Linzigen:  
Nichts Neues.

#### Balkankriegschauplatz:

Die Armeen der Heeresgruppe Mackensen sind im weiteren Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Branovoberg, östlich von Bogarevac der Ort Smoljinac erklüftet.

Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Strumitza den Uebergang über die Grenzämme. Die Ostforts von Zajecar sind genommen.

Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 16. Okt. WB. Amtliche Mitteilung vom 16. Okt. mittags:

#### Russischer Kriegschauplatz:

Die im Gebiete des unteren Styr kämpfenden r. u. Truppen haben den Feind 20 Km. nördlich von Rasalopyka neuerlich aus mehreren jah verteidigten Stellungen geworfen und seinen Gegenangriff abgeschlagen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

#### Italienischer Kriegschauplatz:

In Tirol wurde auf dem Nordhange des Altsimo (Südlich Alos) ein Angriff der Italiener zurückgeschlagen. In den Dolomiten hielt die feindliche Artillerie gestern den Raum von Cortes u. den Monte Plano unter lebhaftem Feuer.

An der küstentändischen Front wurden einzelne Abschnitte des Plateaus von Doderbo von italienischer schwerer Artillerie beschossen. Infanteriekämpfe fanden keine statt.

#### Serbischer Kriegschauplatz.

Die Angriffe der Verbündeten schreiten vorwärts. Die im Raume von Belgrad vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen kamen in der Verfolgung des Gegners auf Sturmstellung an die Avalabefestigungen heran und entrißen den Serben die Karl verschanzten Stellungen auf den Höhen südlich Vinca. Eine unserer Divisionen los auf dem Gschaisfelde 800 tote und schwerverwundete Serben auf.

Bulgarische Streitkräfte erkämpften sich zwischen Negotin und Strumitza an vielen Stellen den Uebergang über die Grenzgebirge. Die Ostwerke von Zajecar sind genommen.

#### Englands unzulässige Schande.

Newyork, 15. Okt. WB. (Durch Funkpruch des Berteters des WB.) Die „World“ meldet aus New Orleans: Vier Amerikaner, Mitglieder des Rautlerschiffes „Nicostran“, haben eine schriftliche eidliche Erklärung niedergelegt, in der sie schildern, wie Engländer 11 Mitglieder der Besatzung eines deutschen Tauchbootes kaltblütig ermordeten. In den eidlichen Erklärungen wird zunächst der Angriff des Tauchbootes auf die „Nicostran“ beschrieben. Nachdem die Mannschaften die „Nicostran“ in Booten verlassen hatten, begann das Tauchboot die Zerstörung der „Nicostran“ durch Beschlebung. Inzwischen näherte sich ein vorher am Horizont gesichteter Dampfer, auf dessen Lukenseite mit Schiffs zwei Bretter mit aufgemalter amerikanischer Flagge angebracht waren. Die Insassen des Bootes waren erfreut durch den Gedanken, daß ein neutraler Dampfer in der Nähe sei, um sie aufzunehmen. Das die amerikanische

Flagge führende Schiff, das sich später als das britische Kriegsschiff „Baralong“ unter Kapitän Mc. Bride herausstellte, kam an die „Nicostran“ heran. Gleichzeitig verschwanden die vorerwähnten Bretter, und an Stelle der amerikanischen wurde die britische Flagge gehißt. Die „Baralong“ feuerte sofort auf das Tauchboot. Später schoß die „Baralong“ mit schweren Geschützen. Mehrere Deutsche auf dem Tauchboot wurden getroffen. Das Tauchboot sank langsam. Die Mannschaft stand bis zur Hälfte im Wasser. 11 Mann, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen auf die „Nicostran“ zu. Fünf von ihnen erreichten das Bord der „Nicostran“, die anderen hielten sich an herabgelassenen Tauen fest. Inzwischen erreichten alle unsere Boote die „Baralong“, und wir gingen an Bord. Kapitän Mc. Bride schien hocherfreut. Darauf befahl er seinen Leuten, sich an der Reeling aufzustellen und auf die 6 Deutschen unten im Wasser zu feuern. Alle 6 wurden getötet. Sodann wies jemand darauf hin, daß 5 Deutsche auf der „Nicostran“ seien. Von einigen Offizieren zur „Nicostran“ begleitet, suchten nun britische Seefoldaten die Deutschen an Bord der „Nicostran“ auf. Kapitän Mc. Bride befahl den Seefoldaten mit allen aufzukommen und keine Gefangenen zu machen. Das Schriftstück schildert eingehend, wie die einzelnen Deutschen erschossen wurden. Der Schiffszimmermann der „Baralong“ ließ einen Deutschen mit hochgestreckten Händen auf sich zukommen und erschloß ihn dabei mit dem Revolver. Der Kapitän des Tauchbootes sprang von der „Nicostran“ und schwamm mit aufgehobenen Händen auf den „Baralong“ zu. Die Seefoldaten feuerten auf ihn von der „Nicostran“ aus. Ein Schuß traf ihn in den Mund. Schließlich versank er. Sodann kehrten die Seefoldaten auf den „Baralong“ zurück. Es herrschte große Freude unter ihnen. Dieses Schriftstück deckt sich mit den feinerzeitigen Angaben des Doktor Banks, der damals Tierarzt auf der „Nicostran“ war, und besonders den Mißbrauch der amerikanischen Flagge betont.

#### Der englische Bericht über den Zeppelinangriff auf London.

London, 15. Okt. WB. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Erklärung: Eine Flotte feindlicher Luftschiffe besuchte letzte Nacht die östlichen Grafschaften und einen Teil des Londoner Distriktes und warf Bomben ab. Unsere Abwehrkanonen waren in Tätigkeit. Ein Luftschiff neigte, wie man bemerken konnte, auf die Seite und verlor an Höhe. 5 Flugzeuge stiegen auf. Wegen der atmosphärischen Verhältnisse vermochte nur eines ein Luftschiff zu entdecken. Auch diesem gelang es nicht, das Luftschiff einzuholen, ehe es im Nebel verschwand. Einige Häuser wurden beschädigt. Mehrere Brände brachen aus, aber kein ernstlicher militärischer Schaden wurde verursacht. Sämtliche Brände waren schnell gelöscht. Die Gesamtzahl der Opfer einschließlich der bereits gemeldeten, ist: 15 Militärfunktionen tot, 13 verwundet; männliche Zivilpersonen: 27 tot, 64 verwundet; Frauen: 9 tot, 30 verwundet, Kinder: 5 tot, 7 verwundet. Davon entfallen auf den Londoner Bezirk 32 Tote und 95 Verwundete.

#### Das „eiserne Unjonst“.

Max Doborn schreibt seinen Blättern aus der Champagne über die ungeheuren französischen Verluste: Die französischen Generale rührt das nicht. „Heran Soldaten in den Tod!“ sei die Lösung. Wofür? Für ein eisernes Unjonst! — Denn die Anführer werden von unseren Helden übermenschlichen Pflicht bewußten Soldaten stets zurückgeschlagen. Als einmal der Schlachtkam zwei Sekunden schwebte, sagte ein Offizier: So einen Augenblick gab es seit 3 Wochen nicht.

#### Der Seekrieg.

##### U-Bootsopfer im Mittelmeer.

Konstantinopel, 12. Okt. (ORB.) Ein deutsches Unterseeboot versenkte, wie der Frankf. Zig. berichtet wird,

nach einer Athener Zeitungsmeldung in der Nähe der Insel Kithera am 7. Okt. einen französischen Truppentransportdampfer. Von 2000 Mann Besatzung konnten nur 100 gerettet werden.

Marseille, 16. Okt. WB. Agence Havas. Der Packtdampfer „Mossoul“ ist aus Saloniki im Mittelmeer eingetroffen und brachte die Besatzungen der von einem feindlichen Unterseeboot im Negädischen Meer torpedierten Dampfer „Yunnan“, „Provincia“ (3532 Tonnen) und „Sainte Marguerite“ mit sich. Die „Provincia“ wurde von einem österreichischen Unterseeboot durch Schüsse versenkt. Ein englischer Ueberseesdampfer nahm die Besatzung auf. Die „Sainte Marguerite“ hat das Unterseeboot, von der sie torpediert wurde, nicht gesehen. 32 Mann erreichten das Land; 8 waren tot, 6 verwundet. Der Dampfer, der nicht untergegangen war, wurde ins Schleppland genommen.

#### Englische U-Boote in der Ostsee.

Malmö, 15. Okt. WB. Nach der Berlingske Tidende ist wiederum eine Anzahl deutscher Schiffe in der Ostsee versenkt worden. Der Kapitän des deutschen Dampfers Adler meldet, daß er am Montagabend nicht weniger als drei deutsche Dampfer infolge von Angriffen von Unterseebooten explodieren gesehen habe. Eine Verwechslung mit den bereits gemeldeten Dampfern sei ausgeschlossen, da deren Torpedierung zur Mittagszeit beobachtet worden sei, während der Adler über Unfälle nach der Dämmerung berichtete. Die schwedischen Makler erhielten telegraphische Anordnungen, die deutschen Schiffe in den schwedischen Häfen zurückzuhalten. Deshalb liegen in Stockholm etwa 10, in Lulea 20 deutsche Schiffe.

#### Die Truppenlandungen in Saloniki.

Lyon, 16. Okt. WB. Der „Nouveliste“ meldet aus Saloniki: General Sarail ist hier eingetroffen.

Petersburg, 15. Okt. WB. Der Niesch erzählt aus diplomatischen Kreisen, daß die Alliierten beschloffen haben, ungeachtet des Protestes der griechischen Regierung die Truppenlandungen fortzusetzen. Sie glauben kaum, daß Griechenland sich mit Gewalt widersetzen wird, da die Alliierten andernfalls durch den Druck einer Blockade Griechenland zur Aufgabe der Neutralität zwingen könnten. Die bewaffnete Neutralität wäre gegenwärtig am besten die serbischen Interessen.

#### Das Ende des Dardanellenabenteuers.

Kopenhagen, 16. Okt. Die der Korrespondent der „Nat. Sig.“ aus gutunterrichteten Kreisen erzählt, ist die Aufgabe der Dardanellen-Aktion eine beschlossene Sache. Die in Frage kommenden russischen Kreise sind von dieser Absicht der Verbündeten bereits entsprechend verständigt worden. Die Verbündeten werden die Operationen auf der Halbinsel Gallipoli nicht mit einem Schlag abbrechen, sondern die dort befindlichen Truppen allmählich abziehen. Die militärischen Kreise der Entente sind von der Ausfallslosigkeit der Dardanellenunternehmung in ihrer bisherigen Form vollständig überzeugt und halten es für zwecklos, die Truppen dort noch unter den immer schwieriger werdenden Verpflegungs- und Unterkunftsverhältnissen an dem als „tot zu betrachtenden Punkt“ zu belassen, während sie auf dem Balkan beispielsweise sehr dringend gebraucht werden. Wenn das Expeditionsheer der Alliierten mit Aussicht auf Erfolg in den Kampf auf dem Balkan eingetretten wolle, so müßte dieses Heer auf die Höhe von mindestens 400 000 Mann gebracht werden, und um dies erreichen zu können, seien die Truppen von Gallipoli unentbehrlich. Trotzdem es für Rußland überaus schmerzhaft ist, daß die Dardanellenexpedition aufgegeben werden muß, verweist Rußland, so wird erklärt doch die Wichtigkeit des Augenblicks und im übrigen werden die Verbündeten den Marsch nach Konstantinopel über den Balkan sicherer und verlustloser antreten als dies durch die Meerengen geschehen könnte. Hierzu ist noch zu bemerken, daß bereits vor einigen Tagen Moskauer und

## Meister Johannes Wacht.

Eine Erzählung von

A. Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Meister Wachts ganzem Wesen mußte es gänzlich fremd sein und bleiben, diese scheinbare Verirrung des jungen Advokaten als Waffe gegen die arme Nanni zu gebrauchen. Daß sie alles haarklein und gewiß noch mit vergrößerten Umständen erfahre, dafür ließ er die Frau Barbara nebst dem ganzen Anhang der Wafen sorgen. Der ganzen Sache setzte die Krone auf, daß der junge Advokat mit der Dame eines Tages ganz schnell abreiste; niemand wußte, wohin. „So geht's mit dem Leichtsinne, hin ist des vorwichtigen Herrn Braxio“, sagten die klugen Leute. Dies war aber nicht der Fall; denn zu nicht geringem Erstaunen aller besorgte der alte Eichhalm selbst die Praxis seines Pflegsöhnes auf das Vorkäuflichste, und eingeweiht in das Geheimnis mit der Dame, schlen er alle Maßregeln seines Pflegsöhnes zu billigen.

Meister Wacht schwieg über die ganze Angelegenheit, und wenn die arme Nanni ihren Schmerz nicht bergen konnte, sondern mit von Tränen halb-erstickter Stimme leise klagte: „Waram hat uns Sonathan verlassen?“ so sprach Meister Wacht mit wegwerfendem Ton: ja, die Advokaten machen es nicht anders; wer weiß, was für eine Intrigue,

die ihm Geld und Nutzen schafft, Sonathan mit der Fremden angesponnen.“

Dann pflegte aber Herr Pickard Leberfink Sonathans Partei zu nehmen und zu versichern, daß er seinerseits überzeugt sei, wie die Fremde nichts Geringeres sein könne als eine Prinzessin, die sich in einer äußerst delikaten Rechtsache an den schon weltberühmten jungen Advokaten gewandt. Er grämte dabei so viel Geschicklichkeit und Geschicklichkeit die verworrensten Knoten entwirrt, die geheimsten Dinge aus Tageslicht gebracht, daß Meister Wacht ihn bat, um des Himmels willen stillzuschweigen, da ihm über und weg werde, was gegen Nanni sich an allem, was Leberfink hervorbrachte, innig labte und neue Hoffnungen setzte.

Nannis Schmerz hatte eine merkwürdige Beimischung von Bedruff, und zwar in den Augenblicken, wenn es ihr ganz unmöglich schien, daß Sonathan ihr hätte untreu werden sollen. Hieraus war zu folgern, daß Sonathan sich nicht zu entschuldigen gedachte, sondern über sein Abenteuer hartnäckig geschwiegen.

Einige Monate waren vergangen, als der junge Advokat in der frühlichsten Stimmung nach Bamberg zurückkehrte, und Meister Wacht mußte aus den leuchtenden Augen, womit Nanni ihn anblickte, wohl schließen, daß er sich ganz gerechtfertigt. Es dürfte dem geneigten Leser nicht unlieb sein, die ganze Begebenheit, die sich mit der fremden Dame und dem jungen Advokaten zugetragen, hier gleich einer episodischen Novelle ringschaltet zu sehen.

Der ungarische Graf 3... im Besitz von mehr als

einer Million, heiratete aus reiner Zuneigung ein blutarmes Fräulein, die den Haß der Familie schon dadurch auf sich lud, daß sie, außerdem daß über ihre Familie ein östliches Dunkel herrschte, keine anderen Schätze besaß, als alle Tugend, Schönheit und Ammut des Himmels.

Der Graf verlor sich seiner Gemahlin mittels Testaments sein ganzes Vermögen, auf dem Fall seines Todes, zugewandt.

Einst, als ihn diplomatische Geschäfte von Paris nach Petersburg gerufen hatten und er nach Wien in die Arme seiner Gemahlin zurückkehrte, erzählte er dieser, daß er in einem Städtchen, dessen Namen er ganz vergessen, von einer schweren Krankheit befallen und die Augenblicke seiner Genesung sogleich dazu benutzte, um ein Testament zu Gunsten ihrer aufzusetzen und den Gerichten zu übergeben. Es müsse daher kommen, daß ihn einige Meilen weiter ein neuer Anfall der bösen Nervenkrankheit mit verdoppelter Gewalt gepackt habe, daß ihm Name des Orts, des Gerichts, wo und bei wem er testierte, gänzlich aus dem Gedächtnisse verschwunden, sowie daß der von den Gerichten über die Niederlegung des Testaments erhaltene Empfangschein ihm verloren gegangen sei. Wie es wohl zu geschehen pflegt, von Tag zu Tag verschob der Graf die Einrichtung eines neuen Testaments, bis ihn der Tod überfiel, und die Verwandten nicht unterließen, den ganzen Nachlaß in Anspruch zu nehmen, so daß die arme Gräfin das überreichte Erbe bis auf die geringe Summe einiger kostbarer Geschenke des Grafen zusammenschmelzen sah, die ihr die Verwandten nicht entreißen konnten. (Fortf. f.)

Petersburger Blätter, so der „Denk“ als besonders ein- drucksvoll auf die Zweckmäßigkeit der Aufgab: der Dar- danelienexpedition hinwies. Schon seit einigen Tagen wurde die russische Öffentlichkeit durch verstreute Andeutungen auf die Möglichkeit dieser Maßregel der Entente aufmerksam gemacht.

### Die Transporte nach Saloniki.

Athen, 14. Okt. (W.B. verspätet eingetroffen.) Der Privatkorrespondent des W.B. meldet: Ich erfahre aus besonderer Quelle, daß in Marseille Vorbereitungen getroffen werden sollen, um etwa zwei Armeekorps in der Stärke von 75 000 Mann für Saloniki zu verladen. Einige Transporte mit etwa 10 000 Mann sollen bereits unterwegs sein. In der letzten Woche wurden 4000 Mann Entente- truppen in Saloniki gelandet. Die Gesamstärke der bei Saloniki aufgestellten Armee der Entente erreicht jetzt 20 000 Mann. Der Beschluß der Regierung, die Neutralität auch weiterhin zu wahren, wird hier überall mit Genugtuung begrüßt.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 15. Okt. W.B. Das Haupt- quartier berichtet: An der Dardanelienfront hat sich nichts Bedeutendes ereignet. Bei Anaforta und Ari-Burnu beiderseits zeitweilig ausgehendes Geschütz- und Geschützfeuer und Bombenwerfen. Bei Seddul-Bahr verursachten von unserer rechten Flügeln gegen die feindlichen Schützengräben geschleuderte Bomben dort einen Brand. Unsere Artillerie brachte die feindliche Artillerie, die unseren linken Flügel beschoß, zum Schweigen. Eine einständige Feuerbrunst brach in einem feindlichen Lager bei Tekke-Burnu aus. Sonst nichts von Bedeutung.

### Die Neutralität Griechenlands.

Athen, 16. Okt. W.B. Die gesamte Presse er- beitet den Colas Joederis. Die regierungsfreundlichen Blät- ter erachten ihn übereinstimmend als nicht gegeben. „Mes- sager d'Athènes“ betont, daß Serbien im Verein mit der Entente seine Beziehungen zu Bulgarien abgebrochen habe.

### Verlegung der serbischen Regierung.

Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Lugano berichtet wird meldet der „Secolo“ aus Bukarest vom 13. d. M., die serbische Regierung habe ihren Sitz nach Mitrowitza verlegt.

### Abreise des bulgar. Gesandten in London.

London, 15. Okt. W.B. Die bulgarische Gesand- schaft ist am 14. 10. abends nach dem Haag abgereist.

### Aus Stadt und Land.

Magold, 18. Oktober 1915.

### Ehrentafel.

Die Silberne Verdienstmedaille erhielt der kürzlich zum Unteroffizier beförderte Landwehrmann Christian Kenz, Sohn der Zieglerwitwe Kenz in Magold.  
Gesc. Wilh. Krauß von Altmühl wurde mit der Silber-Verd.-Med. ausgezeichnet.

### Kriegsverluste.

Off.-Inf.-Regt. Nr. 51, 1. Komp.: Killinger Christian, Halberbach gefallen. Off.-Inf.-Regt. Nr. 52, 6. Komp.: Dreßl Emil, Willberg, 1. verm. Inf.-Regt. Nr. 121, Ludwigsbürg, Sager Joh., Gescr., Kringsen, 1. verm. d. d. Tr.

Verzeichnis Nr. 1 der aus Rußland zurückgekehr- ten Austauschverwundeten zugleich als Berichtigungen der betr. früheren Verlustlisten.

Gran.-Regt. Nr. 119, Stuttgart, 11. Komp.: Hemmlinger (nicht Hemmlinger) Friedr., Magold, verm.

**Vereinigung der Körperschaftsbeamten des Schwarzwaldkreises.** In Horb fand kürzlich die erste Kriegstagung der Körperschaftsbeamten des Schwarzwaldkreises im Bärensaal statt, die von etwa 60 Teilnehmern besucht war. Den Vorsitz führte Stadtschultheiß Glätker von Kottweil. Die Verhandlungen drehten sich um die Erfahrungen auf den den Gemeinden und Amtskörperschaften durch den Krieg erwachsenen neuen Einrichtungen und Aufgaben.

**Keine Ueberstürzung mit Kriegserinnerungs- zeichen!** Nach mehrfachen Nachrichten trägt man sich in manchen Gemeinden und in sonstigen Kreisen des Landes mit der Absicht, in Bälde monumentale Erinnerungszeichen an den gegenwärtigen Krieg zu errichten. So verständlich der dieser Absicht zu Grunde liegende Gedanke an sich ist, so wird vom Landesauschuß für Natur- und Heimatschutz geschrieben, daß doch der Rat ausgesprochen, daß mit der Ausführung nicht geeilt werden möge. Man kann dabei von der möglichen Dauer des Krieges und von seinen wirt- schaftlichen Nachwirkungen ganz absehen. Reiz vom künst- lichen Standpunkt und dem des Heimatschutzes aus, er- scheint es als geboten, der Kunst nicht allzuweit die hier in Betracht kommenden großen Aufgaben zu stellen, und ihr vielmehr Zeit zu lassen, zu den übermächtigen Eindrücken des Weltkrieges Stellung zu nehmen. Denjenigen Gemein- den und Körperschaften, die schon jetzt Vorbereitungen zu treffen wünschen, wird empfohlen, sich zunächst nur nach Verhältnisse innerhalb der Wohnplätze oder draußen im Markungsgelände, die sich für ein Erinnerungsmal eignen könnten, umzusehen und sich die Verfügung darüber zu sichern, — alle weiteren Schritte aber erst zu gegebener Zeit zu tun. Sobald die Verhältnisse sich genügend ge- klärt haben, wird der Landesauschuß auch versuchen, durch die rechtzeitige Ausgaben von allgemeineren „Richtlinien“ der Sache zu dienen.

**Obhausen.** In dem Wohn- und Scheueranwesen des Christian Helber, Gerber hier, brach Samstagabend Feuer aus. Trotz angestrebter Tätigkeit der hiesigen Feuerwehr konnte das Anwesen nicht gerettet werden und brannte vollständig nieder. Die Entstehungursache ist un- bekannt. Der Eigentümer war in Altsenfeld in Arbeit und hatte am Abend seine Heimat als Trümmerhaufen angetroffen.

**Altsenfeld, 17. Okt.** Gestern kam die Nachricht hierher, daß Hauptlehrer Harz am 8. Okt. in den Kämpfen im Pflesterwald den Tod fürs Vaterland erlitten hat. Im Januar einberufen kam er schon Ende März an die Front und wurde dann im August zu einem Kurs für Offiziersaspiranten kommandiert. Als Gefreiter wieder ins Feldherr einstellt, erlitt ihn der Tod einen Tag nach seinem 26. Geburtstag. Schüler und Eltern werden den allseit freundlichen, lieben Lehrer in gutem Andenken behalten.

### Aus den Nachbarbezirken.

**Unterjettlingen.** Als vermißt werden gemeldet: Christian Haag, Gottlieb Sohn, verheirateter Bauer, und Hugo Weißmaier, Gärtner Sohn, beide vom Res.-Inf.-Regt. 122. Hoffen wir, daß sie noch am Leben sind und, wenn in Gefangenschaft, wieder gesund in ihre Heimat zurück- kehren dürfen! Mit der Silbernen Verdienstmedaille wurden ausgezeichnet die Grenadiere Jakob Reichhammer, Ober- holzhauer Sohn, und Fritz Müller, Schäfer Sohn. Zu Ge- stellten wurden befördert: Heinrich Broß, Schmiedemeister, Konrad Ritz, Bauer Sohn, und Wilhelm Weißmaier, Ge- meinderats Sohn; zu Unteroffizieren: Gefreiter Wilhelm Weißmaier, Maurermeisters Sohn. Wir gratulieren!

**Horb.** In der Pfarrkirche in Wachsenburg ist das Freiwilligen Signal von Dr.-Wachsenburg mit dem Grafen Albert von Bülow von dem seit einigen Tagen hier weilenden Bischof von Passau, Sigmund Freiherr von Dr.-Fell- dorf, ein näher Verwandter der Braut, getraut worden. Der Bräutigam ist, nachdem er als württembergischer Major im Felde bereits viermal verwundet worden war, zur Zeit beim Generalkommando. Am Freitag ist der Bischof von Passau zum Besuch des Bischofs Dr. v. Keppler nach Kottenburg abgereist.

**Albdingen bei Böblingen.** Der Krieg hat die Familie des Bäckers Christian Bauer schwer heimgesucht. Schon im November und Dezember letzten Jahres sind die beiden ältesten Söhne, der eine in Rußland, der andere in Frank- reich, gefallen und nunmehr kam dieser Tage aus dem Kefers- Feld Lazarett zu Wilna die Nachricht, daß der dritte und jüngste der im Felde stehenden Söhne an einer Lungen- entzündung, die er sich im Kampfe für das Vaterland zu- gezogen hat, in dem Lazarett gestorben sei. Damit hat die Familie alle im Felde stehenden Söhne verloren.

**Grailsheim.** Das Wirtschaftsgebäude des Bauern Karl Otterbach in Henke, Gemeinde Honhardt, ist nieder- gebrannt.

**Friedrichshafen.** Die Königin traf im Automobil von Badenhausen hier ein und nahm im Schloß Wohnung.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart.** Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Großmarkt am 16. Oktober nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsgesellschaft für Obstverwertung in Stuttgart: Äpfel 7—13 A, Birnen 7—25 A, Weintrauben 35—55 A, Wassermelonen 30 A, Himbeeren 45 bis 48 A, Pfirsiche 18—30 A, Johannisbeeren 30 A, Nüsse 35—40 A, Quitten 23—30 A, Tomaten 13—15 A, Hagebutten 20 A, Schlehen 15 A, für 50 Kilogramm.

**Wostobismarkt.** Die Preise stehen an. Auf dem Nordbohrhof waren am 15. Oktober 42 Wagen zugeführt, Preis 800—920 A für 10 000 Kilo; im Kleinverkauf 4,60—4,90 für 50 Kilo. Auf dem Wilhelmshof waren heute 2500 Hekt. Wostobist zugeführt zu 4,50—5,50 A für 50 Kilo.

### II. Verkehr mit Saatgerste.

Hier ist zu unterscheiden zwischen den durch den Land- wirt und den durch den Händler vorgenommenen Geschäften:

#### 1. Der Landwirt darf:

a. innerhalb des Kommunalverbands selbstge- zogene Saatgerste (in dem in Nr. 241 des Gesellschafters unterschiedenen engeren Sinne) zu Saatwecken sowohl an andere Landwirte wie an Händler ohne Zustimmung des Kommunalverbands verkaufen, er ist aber verpflichtet, jedes Geschäft längstens binnen 3 Tagen nach Abschluß dem Kommunalverband anzuzeigen. Unterlassung der Anzeige ist strafbar, auch werden die nicht angezeigten Saat- gerstenverkäufe dem Landwirt nicht auf seine Lieferungs- pflicht gegenüber dem Kommunalverband angerechnet.

b. Außerhalb des Kommunalverbands darf der Landwirt Saatgerste nur mit Zustimmung des Kom- munalverbands liefern. Ohne schriftliche Genehmigung des Kommunalverbands darüber, daß er mit der Ausfuhr einverstanden ist, wird Saatgerste von den Güterabfertigungs- stellen nicht angenommen. Der Kommunalverband wird die Zustimmung versagen, wenn die bestimmungsgemäße Verwendung der verkauften Gerste zu Saatwecken nicht gewährleistet ist.

2. Der Händler, welcher Saatgerste zum Wieder- verkauf erworben hat, kann diese nur mit Zustimmung des Kommunalverbands weiterverkaufen sowohl inner- halb wie außerhalb des Kommunalverbands. Den Eisenbahngüterstellen gegenüber hat auch er die Zustimmung des Kommunalverbands durch eine Bescheinigung nachzu- weisen, sofern es sich um Verladung in den Bezirk eines andern Kommunalverbands handelt.

Solche Gerste, die nicht nachweislich aus landw. Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Saatgerste befaßt haben, darf der Land- wirt an sich nur in seinem eigenen Betrieb verwenden. Will er solche Gerste zu Saatwecken verwenden, so bedarf

er in jedem Fall der Zustimmung des Kommunal- verbands.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist in Horb und in Altingen O.A. Herrenberg ausgebrochen. Der Vieh- markt in Mößlingen am 19. Oktober findet unter gewissen Beschränkungen statt, der in Hirtlingen und Ergenzlingen O.A. Kottenburg wurde verboten. Die Seuche ist weiter ausgebrochen in Martinsmoos und Röttenbach O.A. Calm, ferner in Grömbach, Hochdorf und Wörnersberg O.A. Freudenstadt; in Nordstetten O.A. Horb; in Langenbrand O.A. Neuenbürg (Einschleppung durch Schweine aus Pforzheim).

### Legte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

W.B. Großes Hauptquartier, 17. Okt. Amtlich. (Tel.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Handgranatengriffe in der Gegend von Vermelles und Roclincourt waren erfolglos. Der Westhang des Hartmannswillerkopfes ist plan- mäßig und, ohne vom Feind gestört zu werden, heute nacht von uns wieder geräumt, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört sind.

Bei St. Souplet (nordwestlich von Souain) hat Leutnant Bölle im Luftkampf ein französisches Kampf- flugzeug, damit in kurzer Zeit sein 5. feindliches Flugzeug, zum Absturz gebracht.

Welche Bewertung unsere Feinde im Westen auf ihre Unternehmungen gesetzt und welche Kräfte sie da- für angewendet haben, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl des Generals Joffre vom 14. Sept., aus folgendem weiteren Befehl, der am 15. Oktober bei einem gefallenen französischen Stabsoffizier gefunden wurde:

Gr. H. A. der Ostarmee, Generalstab III, Bureau Nr. 12975 Gr. H. A., 21. September 1915. Seheim.

### Weisung für die nördliche und mittlere Heeresgruppe.

Allen Regimentern ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Sieges, den die französischen und engl. Armeen führen werden, etwa in folgender Weise klar zu machen: Für die Operationen sind bestimmt:

35 Divisionen unter General de Castelnau  
18 Divisionen unter General Foch  
13 englische Divisionen und  
15 Kavalleriedivisionen (darunter 5 englisch).

Außerdem stehen zum Angreifen bereit:

12 Infanteriedivisionen und die belgische Armee.

Dreiviertel der französischen Streitkräfte neh- men somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch:

2000 schwere und 3000 Feldgeschütze, deren Mini- mionsausrüstung bei weitem jene von Beginn des Krieges übersteigt.

Alle Vorbereitungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unserem letzten Angriff in Gegend Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren. Gen. J. Joffre.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Ostlich von Mitau waren unsere Truppen den Segner aus seinen Stellungen. Nördlich und nordöstlich Groß-Polan wurden die Russen bis über die Niße zur- rückgedrängt. Sie ließen 5 Offiziere und über 1000 Mann als Gefangene in unserer Hand.

Vor Düna wurden starke russische Angriffe ab- geschlagen; die Russen verloren dabei 4 Offiziere, 400 Mann an Gefangenen.

Ebenso wurden südlich von Smorgon russische Vor- stöße, zum Teil in Nahkämpfen, überall abgewiesen.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

#### Heeresgruppe des Generals von Linzungen:

Die Russen sind auch bei Muleghee über den Styr geworfen. Angriffsversuche derselben auf Kormy scheiterten.

### Balkankriegsschauplatz.

Beiderseits der Bahn Belgrad-Palanka wurde der Petrograd und der beherrschende Avala-Berg, sowie der Bk. Kamen und die Höhen südlich von Ripoteh (an der Donau) genommen; das Höhengelände südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand.

Die Armees des Generals v. Gallwitz warf den Feind von der Podunawje hinter die Ralja (südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Sapina und Bakal. Die Armees des bulgarischen Generals Wodjassoff erzwang sich den Uebergang über den unteren Timok und stürmte den 1198 Meter hohen Gogolica-Berg (östlich Knjazevac), wobei 8 Geschütze und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Richtung Pirok drangen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Mackensen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

**Wutwahl.** Weiter am Dienstag und Mittwoch. Kalt, trocken und nachmittags mild.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Remm



### Bekanntmachung.

In Ergänzung der durch den Staatsanzeiger vom 19. Mai 1915 und vom 19. August 1915 veröffentlichten Bekanntmachungen des württembergischen Kriegsministeriums vom 17. Mai 1915 und vom 18. August 1915 ist von den Bundesstaaten mit selbständigen Heeresverwaltungen auf Grund des § 2 der Bundesratsverordnung vom 13. Febr. 1915 (RSBl. S. 91) folgendes vereinbart worden:

Gewerbetreibende, wie Brauereibesitzer, Fuhrunternehmer usw., die sich im gewöhnlichen Geschäftsbetriebe nicht mit Getreidehandel befassen und der Heeresverwaltung freiwillig oder im Wege des Zwanges Hafer abgegeben haben, den sie zunächst zum Verbrauch in eigener Wirtschaft gekauft hatten, haben gleichfalls Anspruch auf die nachträgliche Gemäßung des um 50 % für die Tonne erhöhten Haferpreises. Sie sind hierbei den Landwirten gleich zu stellen.

Meinungsvorschläge darüber, ob sich die Betroffenen mit Getreidehandel befassen oder nicht, entscheidet die untere Verwaltungsbehörde.

Hieraus sich ergebende Ansprüche, die nicht spätestens bis zum 1. 1. 1916 geltend gemacht sind, können grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt werden.

Stuttgart, den 11. Okt. 1915.

Kgl. Kriegsministerium.  
v. Marchtaler.

### Ragold.

## Rotes Kreuz.

Auf Wunsch veröffentlicht wir wiederholt die Gabelnliste mit vollständiger Namenangabe bezw. Gabelnmenge, welche vor dem Unterzeichnen angegeben, vom Seher oder ausgelassen wurde.

Naturalgaben für die verwundeten Krieger in den hiesigen Lazaretten.

Weiter sind eingegangen: Ragold: Kond. Gauß 50 Pfd. Zucker, Stationsk. Lenz 3 Gl. Dunstobst, Preis. Knobel 1 Liegestuhl, Kaufm. Schüler 4 Gl. Dunstobst, Salat. Verwaltungsakt. Schwarzmaier 2 Kbr. Johannisbeeren, Kaufm. Schwarz 1 Str. 45 Pfd. Zucker, F. J. M. 20 Eier, 4 Gl. Gelee, 5 Pfd. Zucker, Arbeitsschülerinnen 1 Rädchenkissen, M. Kentschler 1 P. Socken, Real- u. Lateinschüler 20 Gl. Eingemachtes, 1 Gl. Honig, 11 Flaschen Saft, Johannisbeeren, Himbeeren, Volksschüler Himbeeren, Eingemachtes, Johannisbeeren, Frau Obl. Schmid Salat, Mittelschule Johannis-, Stachel- und Himbeeren, 7 Gl. Eingemachtes, 7 Fl. Saft, 3 Gl. Dunstobst, Frau Bahnhofsassistent Blum 2 Fl. Saft, Kaufm. Heller 5 Pfd. Zucker, Stadtpf. Lenz Eingemachtes, Schönginger Himbeeren, Gärtner Schuster Gemüse, Kürbisse, Gurken und Salat, Frau Amtn. Mayer Gelee, F. J. M. 10 Pfd. Zucker, Daxl 1 Todt 20 Eier, Zieste Bohnen, Gurken und Eingemachtes, Maler Walter Johannisbeeren, Frau Wohlbold 1 Topf eingemachte Johannisbeeren, Mehlhändler Schwarz Himbeeren, Fabrikant Strähle Kartoffeln, Frau Keppeler 1 Korb Gemüse, N. N. Bohnen, Fischner Vertsch Pflaumen, 2 Hühnerchen, Obl. Köbele Äpfel, Bäckerwirt Schweik 1 Fl. Wein, Schulrat Schott 1 Fl. Wein, N. N. 1 Fl. Wein mit Backwerk, Stadtinger 1 g. Adler 1 Fl. Wein, Weinb. Schwan 5 Fl. Wein, 1 Fl. Cham., Blumenkohl, Sägewerkbesitzer Reichert 22 Gl. Eindunstobst, Gurken, Zieste Salat, Rettich, Gurken, Blumenkohl, Schwan, Insel, 1 Sack Kartoffeln, Blumenkohl, Gärtner J. Raaf Blumenkohl, Müll. Seeger 2 Gl. Eingemachtes, Gärtner Schuster 1 Korb Salat, Sem-Neuburgschule 1 Sack Hagebutten, Fabr. Stäbele Stachelbeeren, F. J. M. Eingemachtes, N. N. 1 gold. Uhrkette, Leifestoff, N. N. Honig. Altentberg: Ortsammlung 4 Hemden, 27 Fl. Saft, 3 Fl. Heidelbeeren, Ostfriesenverwaltungsstelle durch O.A.B.M. Köbele 190 Fl. Saft, 150 Fl. Dunstobst, Prof. Zimmer Blumenkohl.

Beuren: Durch Hptl. Lutz Heidelbeeren.  
Bödingen: Sammlung 3 Fl. Saft, Johannisbeeren, Himbeeren, Birnen, Pf. Reiff 1 Korb Äpfel.

Ebdhausen: Durch Fr. Haas Salat, Gemüse, Eingemachtes, 5 Pfd. Zucker, Bohnen, 2 Gl. Honig, 34 Eier, 1 Päckchen Tee, 1 Huhn, Milch, 1 Sack Äpfel, Gurken.

Eberhardt: Durch Fr. Hauptl. Bretiling 252 Eier, 3 1/2 Pfd. Butter. Betrach: Fr. Schwarzmaier 10 Fl. Saft, 2 Gl. Eingemachtes, Gurken. Egenhausen: Durch Hauptl. Salomon-Gros 284 Eier.

Eltmannsweller: Durch Hauptl. Wurster 2 Körbe Heidelbeeren, 8 Pfd. Butter, 76 Eier.

Effringen: 20 Eier, Reinhardt Johannisbeeren, 2 Körbe Obst, Blumenkohl, Dutt 3 Kbr. Birnen, durch Fr. Schultheiß Hühn 22 St. Blumenkohl.

Emmingen: Geschw. Renz Bohnen, Sammlung 3 Sacke Kartoffeln, Pfarrer Sigwart Pflaumen, N. N. Honig, Salat, 100 Eier, Eingemachtes, Gurken, Bohnen.

Gartwiler: Durch Hptl. Doppel Himbeeren, 13 P. Socken, 1 P. Pulswärmer, 1 Sack Bohnen, Gemüse, Zucker.

Gaugenwald: Schultheiß Dürr 1 Korb Heidelbeeren.

Güllingen: 930 Eier, Gemüse, Salat, Eingemachtes, Bohnen, Blumenkohl, Erdbeeren, 7 Fl. Saft, Kaffee, 13 Pfd. Zucker, 5 Fl. Wein, Äpfel, 3 Gl. Honig, 2 Körbe Äpfel und 1 Kbr. Birnen, Silberhühner.

Halterbach: Ortsammlung: 72 Eier, Johannisbeeren, Spiele, Stadtschultheiß Krauß 1 Korb Äpfel.

Helshausen: Schultheißer: zirka 1 Str. Himbeeren, Holder 5 Pfd. Butter, 1 Topf Honig.

Möhlingen: Himbeeren.

Oberenzal: Durch Hptl. Mayer, 2 1/2 Str. Heidelbeeren, Johannisb. Oberschwandorf und Bellingen: Durch Hptl. Schulze 11 Pfd. Butter, 192 Eier, 3 Fl. Saft, Kübler Äpfel.

Pföndorf: Durch Hptl. Scharr 122 Eier, 4 Pfd. Honig, 1 Pfd. Butter, 16 Fl. Saft, Äpfel, 2 Kbr. Tomaten, Gemüse, Brombeeren, Himbeeren.

(Fortsetzung folgt.)

### Gaugenwald.

60-70 Str. gute

# Mostbirnen

können zu den Tagespressen abgegeben werden.

Zu erfragen bei Schultheiß Dürr.

### Militär-u.Veteranen-Verein Nagold.

Seiner Verwundung erlegen ist Soldat Flur und findet die Beerdigung morgen Dienstagmittag 11 Uhr statt. Zu zahlreicher Beteiligung wird eingeladen. Sammlung 1/2 11 Uhr im Lokal Traube. Vorstand Versteher.

### Rotfelden.

Unterzeichnete hat 2 schöne, milchfluge

**Einstelljungtiere,**

unter 4 die Wahl, sowie eine junge, starke, trüchtige, gute

Rug- u. Schaff-  
**Rubh**  
dem Verkauf aus  
Schühle, Wagner.

### Oberjettingen.

Ein Paar starke, gutgewöhnte

**Zugtiere**  
steht dem Verkauf aus  
Friedrich Röhler, Bauer.

### Ragold.

Zwei schöne guterhaltene

**Damen-Mäntel**  
Größe 54  
hat zu verkaufen

J. Wolber,  
Herren- und Damenschneider.

**Pergament-Papier**  
Vorrätig bei G. W. Zaiser.

Ebdhausen, 18. Okt. 1915.

Statt besonderer Anzeige!

## Trauer-Anzeige.



Heute früh entschlief sanft aber unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Anna Marie Enßlen,**  
Witwe.

Wir bitten um stille Teilnahme:  
die Söhne:

Peter Enßlen und Familie, Ebdhausen,  
im Felde,  
Georg Enßlen und Familie, Weilderstadt,  
Gottlob Enßlen und Familie, Barmen.  
Beerdigung: Mittwochnachm. 2 Uhr.

### Ragold.

## Bitte um Liebesgaben für die Verwundeten.

Da in der letzten Zeit zwei starke Transporte von Verwundeten, zum größten Teil Schwerverwundete hier angekommen sind, so daß die Zahl der in den hiesigen Lazaretten Untergebrachten über 400 Mann beträgt, so sind wir für unsere Mithilfe künftiger Unterstützung dringend bedürftig. Wir bitten um Unterstützung in **Geld und Naturalien**; von letzteren sind **Eier, Butter, Zucker, Obst, Gemüse und Kartoffeln** besonders wohlangelegt. Zigarren sind ebenfalls stets willkommen.

Wir in der Heimat dürfen in der Dankbarkeit gegen unsere tapferen Krieger und im Opferbringen ja nicht erlahmen, sondern müssen auch unsererseits durchhalten. So bitten wir Sie sich und dringend um freundliche weitere Mithilfe.

Für die Liebesgabenabteilung: Seminarrektor Dieterle.

Wer würde Maler- und  
Tapezierarbeiten

annehmen, zu annehmbar im Preis.  
Anged. u. P. L. a. d. Geschäftsst.

**Union-Kursbuch**

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Ragold.  
ds. Bl.

# Persil

das selbsttätige **Waschmittel**  
in Wirkung unübertroffen!

## Wer besitzt:



Weißer Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.  
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt  
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken  
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.  
Flanellblusen und Musselinkleider  
Weiße Wolleweits und Kaschmirkleider oder Blusen  
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen  
Stickerien und Häkelarbeiten  
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

## Alle diese Stücke



waschen Sie bei Schmutzwerden am besten und  
billigsten mit dem bewährten und besterproben  
**selbsttätigen PERSIL**  
**Waschmittel**

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.  
Billigster Gebrauch. :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

## Henkel's Bleich-Soda

